

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

10tes Stück. 1. Beylage.

Den 11. März 1835.

---

---

## I.

### Die Sonnenbraut.

---

Vor ohngefähr drey Jahren (erzählt Jules Janin) befand sich zu Paris auf dem Montmartre, im Hause des Dr. Blanche, dessen rastlose Thätigkeit in Behandlung von Geisteskranken, die er mehr durch pünktlichste Sorgfalt und Gewährung größtmöglicher Freyheit, als durch Absonderung und Strenge, zu heilen trachtet, ein weibliches Wesen, deren Geistesverwirrung eine sonderbare und anziehende Idee zum Grunde lag. Der Wahnsinn dieser noch jungen Frau, die reizend zu nennen war, wenn ein Lächeln ihr schön geformtes Antlitz erheiterte, bestand bloß in einer einzigen Vorstellung, in der Einbildung, die Verlobte der Sonne zu seyn. An einem schönen Herbsttage war der Bund geschlossen worden zwischen ihr und dem flammenden Gotte — da hatten sie sich gegenseitige Treue geschworen; und der Gott hatte an diesem Tage sein strahlendes Antlitz mit dem zartgewebtesten Wolfenscheyer verhüllt, damit die schimmernde Pracht den Blick der Heißgeliebten nicht blendete. Von diesem Augenblicke an gehörte sie ihm — er ihr: den brennenden Kuß ihres Gatten hatte sie auf

auf ihren Händen gefühlt, und seitdem lebte sie nur für ihn, für ihn allein. Das leuchtende Gestirn war ihre Freude, ihr Stolz, ihr Triumph; mit dem ersten Strahl, den ihr glänzender Geliebter über den Himmel hinauswarf, stand sie auf; fest waren die Augen auf den sich erhebenden Gatten geheftet, und wie die gefiederten Bewohner der Luft ihn begrüßen mit Gesang, wie ihn der Bach begrüßt mit murmelnder Welle, die Rose ihn begrüßt mit erquickendem Dufte, so begrüßte sie ihn mit ihren liebetrunkenen Blicken. Je schöner die Natur beym Aufgang der Sonne, je heiterer der Himmel, je herrlicher die ganze Schöpfung strahlte, desto glücklicher fühlte sich die arme Wahnsinnige. War es nicht ihr himmlischer Gemahl, der Licht und Wärme über das All verbreitete? So folgte sie in ununterbrochener, überirdischer Verzückung jedem Schritte des Gestirnes, schien dessen Strahlen einzufaugen, und je höher die Sonne stieg, desto mehr nahm dieser poetische Enthusiasmus zu. Kaum war es möglich, die Unglückliche zu bewegen, ihr tägliches Mahl einzunehmen, so sehr hatte sich diese leidenschaftliche Gluth ihres ganzen Seyns bemächtigt. Um sie zu vermögen, die vorgesezte Nahrung zu genießen, mußte man ihr erst vorstellen, daß es ihr himmlischer Gemahl gewesen, der diese Früchte vergoldet, der das Korn gereift und die Traube gezeitigt habe; und so hatte sie ein Recht, an der unermesslichen Tafel Platz zu nehmen, die in seinem Lauf der feurige Gott mit Speise jeglicher Art besetzt. Nachdem die Sonne verschwunden und die Nacht hereingebrochen war, faltete die Irre die Hände über ihre Brust, und mit geheimnißvollem Tone und dem sanftesten Ausdruck der Stimme rief sie ihm

rem

rem Gatten zu: „Warte meiner! warte meiner!“  
 Dann ging sie in größter Eile nach ihrem Zimmer —  
 damit der Gott nicht zu lange ihrer warte. Sonder-  
 barer und glücklicher Wahnsinn! Liebenswürdige  
 Schwärmerey! Ihre Seele durch einen Strahl der  
 Sonne mit dem Himmel vereinigt zu glauben! Keine  
 andere Leidenschaft, als diesen Himmel ewig heiter  
 zu sehen! Keine andere Furcht, als vor den Wolken,  
 die das Gestirn des Tages umziehen! Das war das  
 Leben der armen Wahnsinnigen während zehn Jahren.

(Der Beschluß folgt.)

~~~~~

## II.

Mittel, den ranzigen Geschmack der Käse zu  
 verhindern.

Um zu verhindern, daß Käse ranzig werden oder  
 sonst einen übeln Geschmack annehmen, ist es sehr  
 gut, wenn man der frisch gemolknen Milch, aus  
 welcher am folgenden Tage der Käse bereitet werden  
 soll, etwas Kochsalz zusetzt. Man streut das Salz  
 auf den Boden des Milchgefäßes; es wird dadurch  
 ein vollkommenes Gerinnen derselben bewirkt und  
 ihr Sauerwerden oder Verderben in heißen Sommer-  
 nächten verhindert.

~~~~~

## Chronik der Stadt Halle.

~~~~~

### 1. Thüringisch-Sächsischer Verein.

„Ich danke Ihnen für die Mir am 11. gemachten  
 Mittheilungen über den Thüringisch-Sächsischen Ver-  
 ein, und benachrichtige Sie zugleich, daß Ich zu den  
 Zwek-

Zwecken desselben einen jährlichen Beitrag von sechs Friedrichsd'or bewillige, welcher für das laufende Jahr hierbey erfolgt.

Berlin, den 26. Februar 1835.

Friedrich Wilhelm R. V.

An den Secretair des Thüringisch-Sächsischen Vereins Herrn Dr. Förstemann in Halle."

Das vorstehende höchst erfreuliche Handschreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, unsers Durchlauchtigsten Protector's, welches Höchst dieselben zu Gunsten unsers Vereins gnädigst zu erlassen gerucht haben, beeeile ich mich hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder und Freunde des Vereins zu bringen.

Halle, am 9. März 1835.

Förstemann.

## 2. Blindenanstalt.

Den 26. Febr. wurde 1 Thlr. von einem ungenannten Geber durch den Salzwirker Herrn Chr. Keller an die Blindenanstalt abgegeben. Mit Dank bezeuge ich dies und bemerke, daß die Einnahme für die Anstalt nicht sofort verbraucht, sondern zu einem stehenden Kapital gesammelt wird. U. Krause.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. März 1835.

|        |                 |       |     |                 |       |
|--------|-----------------|-------|-----|-----------------|-------|
| Weizen | 1 Thlr. 10 Sgr. | — Pf. | bis | 1 Thlr. 12 Sgr. | 6 Pf. |
| Roggen | 1               | 1     | 3   | — 1             | 2     |
| Gerste | —               | 25    | —   | —               | 26    |
| Hafer  | —               | 17    | 6   | —               | 18    |

Herausgegeben im Namen der Armentdirection  
von Dr. Förstemann.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Die Reinigung des sogenannten Wüste, Kanals soll an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu wir einen Licitationstermin zu Rathhause auf

den 18. März d. J. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Kirchner anberaumat haben. Die Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 5. März 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachweisung

der im Monat Februar c. von der Polizeybehörde hieselbst bestrafte Personen.

- |                                                                                                                          |              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1) Wegen Aufstiegs, Umhertreibens, fehlen:<br>der Legitimation u. dergl. Unfugs                                          | 15 Personen. |
| Bemerkung: Hiervon wurden 4 ins Arbeitshaus und 3 in ihre Heimath gebracht.                                              |              |
| 2) Wegen Bettelns                                                                                                        | 29           |
| Bemerkung: Hiervon wurden 2 ins Arbeitshaus einstellt, 9 aus der Stadt gebracht und 1 in die Correctionsanstalt zu Seiz. |              |
| 3) Wegen Scandals                                                                                                        | 18           |
| 4) : Führung ungestempelter Gemäße                                                                                       | 1            |
| 5) : unterlassener Meldung d. Gesindes                                                                                   | 1            |

Summa 64 Personen.

Außerdem wurden

- |                           |    |
|---------------------------|----|
| wegen Effecten: Diebstahl | 8  |
| : Holzdiebstahl           | 11 |
| : anderen Verbrechen      | 3  |

22 Personen

an die betreffenden Justizbehörden abgeliefert.

Bemerkung: Bey 7 Effectendiebstählen sind die entwendeten Sachen resp. theilweise wieder beschafft.

Halle, den 4. März 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

## Auction.

Donnerstag den 12. März und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobilien- und Nachlaß der hier verstorbenen Schnittwaaren-Händlerin **Naumann**, bestehend in einigen goldnen Ringen, einer goldnen Kette und 14 silbernen Theelöffeln, desgleichen in Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing und sonstigem Haus- und Küchengeräth, Leinwandzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, einem lackirten Scheibenwagen, einem zweispännigen Schlitten, Pferde- und Wagengeschirre, einer zu verschließenden Marktbude,

Gemälden und Kupferstichen, ferner das beträchtliche Waarenlager der Verstorbenen, bestehend in Hausleinwand, weißer gedruckter und colorirter Leinwand, Kattun, Futterkattun, Gingham, Manchester, Manquin, Merino, Flanell, Schwanenboy, Molton, Bettzeug, Bettwillisch, Westen- und Hosenzeug, Umschlagetüchern, Halstüchern und sonstigen Sorten Seiden- und Wollenzeugen, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verauctionirt werden.

Die Auction der Schnittwaaren wird in dem Hause der Demoiselle **König** in der Rathhausgasse parterre, und die der übrigen Sachen und Mobilien in dem **Naumanns**chen Hause, Rathhausgasse Nr. 248, statt finden, und wird mit letzteren Sachen der Anfang gemacht werden.

Die Schnittwaaren-Auction wird wahrscheinlich erst Montag den 16. d. beginnen, und werden die an jedem Tage vorkommenden Waaren sodann in diesem Blatte jedesmal kurz vorher bekannt gemacht werden.

Gräwen, Königl. gerichtl. Auct.-Commiss.

Eine gefesete Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen. Wo? erfährt man am großen Berlin in Nr. 362.

Halle, den 9. März 1835.

Auction.

Mittwoch den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause  
2 Kühe, mehrere Meubles und Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke und Wäsche,  
gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden.  
Gräwen, gerichtl. Auct. Commiss.

Alle diejenigen, welche zum Nachlasse der verstorbenen Schnitthändler Wittwe Charlotte Raumann geb. Winter noch Etwas verschuldet, werden hierdurch erinnert, ihre Schuld binnen 4 Wochen an den unterzeichneten Vormund der Raumannschen Minorennen zu berichtigen, widrigenfalls derselbe sich zur Klageanstellung genöthigt sehen würde.

Halle, den 2. März 1835.

Carl Hanson.  
Rannische Straße Nr. 498.

J. W. U. Mosch aus Berlin,  
wohnhaft große Ulrichstraße Nr. 15,

beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er, da sich kein annehmbarer Käufer zu seinem Hause gefunden hat, am Dienstag den 10. d. M. sein Geschäft wieder eröffnen wird.

Aufs Beste und Neueste assortirt bittet derselbe, ihm das frühere Zutrauen des geehrten Publikums auch fernhin zu schenken, und wird er stets bemüht seyn, solches sich immer mehr durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben.

Es ist Veränderungshalber in Nr. 870 große Klausstraße ein Logis, bestehend aus Laden, Stube, Kammer und sonstigem Zubehör, von Ostern an zu vermieten.

Klempner Reuscher.

Eine Wohnung von einer Stube, Kammer, Küche u. s. w. ist zu Ostern d. J. zu vermieten in Nr. 156 in der Fleischergasse, woselbst auch das Nähere parterre zu erfragen.

## Concert = Anzeige.

Montag den 16. März 1835

## Drittes und letztes Abonnement = Concert.

Erster Theil. 1) Ouvertüre zu Coriolan von Beetho-  
ven. 2) Sopran: Arie aus Figaro von Mozart.Zweyter Theil. Große Sinfonie mit Chor  
von Beethoven.

In der Buchhandlung des Herrn Kümmerling sind zu  
15 Sgr. Billets zu erhalten. An der Kasse kostet das  
Billet 20 Sgr. Die früher einzeln ausgetheilten Billets  
sind durchaus ungültig.

Georg Schmidt.

Zu den in Nr. 44. 45. 46 und 47 des Hall. Kuriers  
gemachten Anzeigen über Palmseife erlaube ich mir  
noch folgende der Wahrheit gemäße hinzuzufügen. Die  
in der chemischen Fabrik zu Schönebeck so wie die in  
Oranienburg bey Berlin, und besonders von letzterm Orte  
zu beziehende Palmseife, wird mit Sodalaugere berei-  
tet. Dabey ist zu merken: daß unter hundert Leuten ge-  
wöhnlich 95 sind, welche den Geruch derselben sehr wi-  
derlich finden; daß diese Seife nie die Härte der un-  
verfälschten Talgseife erlangt, sondern immer schmierig  
bleibt; daß sie ein schlechtes Aeußere besitzt; daß mit  
1½ Pfund derselben nicht mehr Wäsche gereinigt werden  
kann, als mit 1 Pfund guter Talgseife; und daß sie  
vermöge ihrer Bestandtheile und Bearbeitung eben kei-  
nen günstigern Einfluß auf die Haut äußern kann, als  
andere Seifen. Uebrigens habe ich öfters sagen hören,  
daß sie nach und nach die Wäsche gelb mache.

Friedr. Sandkühl,  
praktischer Seifenfieder in Zerbst.

Guter Wurbaum zum Verpflanzen ist billig zu haben  
auf dem Sandberge Nr. 268.